

Protokolleintrag vom 11.12.2002

2002/545

Von Prof. Dr. Kurt Maeder (CVP) und 11 M. ist am 11.12.2002 folgende *Motion* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, aus der in verbindlicher Form ersichtlich wird

- dass im Zusammenhang mit dem Bau des neuen SBB-Weinbergtunnels zwischen Bahnhof Löwenstrasse und Bahnhof Oerlikon der Streckenabschnitt zwischen Nordausgang des Tunnels und Regensbergbrücke/Bahnhof Oerlikon überdeckt wird;
- dass diese Überdeckung rechtzeitig projektiert und spätestens gleichzeitig mit dem Beginn der eigentlichen Bauarbeiten an der Durchmesserlinie realisiert wird;
- dass die SBB für die Finanzierung dieses Projekts von der Stadt Zürich ausreichend in die Pflicht genommen werden;
- dass diese Überdeckung durch geeignete Massnahmen zu einer städtebaulichen Aufwertung des Quartiers und zu einem ökologisch optimalen Nutzen beitragen wird.

Begründung:

1. Die Realisierung der Durchmesserlinie wird für Oerlikon massive Auswirkungen haben. Neben dem Eingriff in das Siedlungsbild sind grosse Lärmimmissionen in der Bau- und Betriebsphase zu erwarten.
2. Bisherige Erfahrungen mit grossen Bauprojekten der SBB haben gezeigt, dass zwar die gesetzlich vorgeschriebenen Minimalstandards bei den Lärmschutzmassnahmen von Seite der SBB eingehalten werden, dass diese aber aus Sicht der meisten betroffenen Anwohner klar ungenügend sind.
3. Die Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung vor unzumutbaren Lärmimmissionen beim Bau und Betrieb der neuen Durchmesserlinie liegt bei den Behörden der Stadt Zürich.
4. Durch frühzeitige Einflussnahme der Stadt Zürich auf Projektierung und Realisierung der Durchmesserlinie müssen unliebsame Konsequenzen vermieden werden. Die negativen Erfahrungen von Schwamendingen mit der Nationalstrasse dürfen sich in Oerlikon nicht mit den SBB wiederholen.
5. Eine solche Geleiseüberdeckung wird der Stadt Zürich zwar bedeutende Kosten verursachen, doch rechtfertigen sich diese als sinnvolle und nachhaltig wirksame Investition in die Lebens- und Wohnqualität des betroffenen Quartiers.